

Vier Zauberlehrlinge bestehen die Prüfung in den magischen Zirkel

Eine ganz bezaubernde Gala mit dem Magier Perry Paul findet im Haus Bethanien in Ursberg statt. Vier „Lehrlinge“ absolvieren ihre Meisterprüfung.

Von Elisabeth Schmid

Ursberg Ein zauberhafter Abend erwartete die Gäste am Sonntagabend im Haus Bethanien in Ursberg. Der Ortszirkel in Mindelheim stellte vier Anwärter für den magischen Zirkel vor. Die jungen Zauberer durften ihre Kunst einem begeisterten Publikum vorführen. Im Laufe des Tages fand die theoretische Prüfung für die Anwärter statt. Die Zauberei, die so leicht und locker aussieht, bedarf großer Übung, viel Fleiß und Engagement.

Dies alles hatten die Zauberer. Prüfer waren Perry Paul, Erster Vorsitzender des Ortszirkels Mindelheim, Oliver Stephan aus München, Vorsitzender vom Club der Zauberer München und Sebastian Gottschalk, Zweiter Vorsitzende vom Ortszirkel Stuttgart. Der Galaabend der Zauberer wurde im Vorfeld im Foyer des Saales im Hause Bethanien mit einigen Zaubereien eingeleitet. So konnten sich die Gäste schon mal auf einen wirklich zauberhaften Abend einstellen lassen.

Perry begrüßte seine Gäste gut gelaunt mit seinem bunten Vogel Nico. Perry ist seit 30 Jahren der Zauberkunst verfallen. Im Ortszirkel Mindelheim ist Perry seit 30 Jahren auch der Erste Vorsitzende. Perry Paul und Nico freuten sich über die vielen Gästen und mit der frechen Art des gefiederten Vogels kam das Publikum sofort in Stimmung. Gleich kam auch der erste Prüfling: Raphael Sänger aus Tusenhäusern ist 15 Jahre alt und war seit seiner Kindheit von der Zauberei besessen. Mit seinem Rubik Würfel versetzte er das Publikum in Staunen. Manuel Fessler ist 33 Jahre, arbeitet im Verkauf und kommt aus Memmingen. Auch ihn begeisterte schon seit langer Zeit die Zauberei. Er erfuhr von dem magischen Zirkel und dachte, „das wäre doch was für mich“. So stand er am Sonntag auf der Bühne, erzählte von seiner Kind-



Sie bestanden die Zauberprüfung in Ursberg (von links): Leon Wagner, Manuel Fessler, Fabien Rebouh und Raphael Sänger. Fotos: Elisabeth Schmid

heit und zauberte mit seiner Lieblingssüßigkeit, einem Duplo.

Er ließ, genau wie seine Kollegen, das Publikum mitmachen. Eingebunden in die Vorstellung zu sein, kam bei den Gästen gut an. Jeder hatte seinen Spaß. Besonders, als Jan Foster aus Göttingen, ein „fertiger“ Zauberer, mit seiner Gedankenleserei das Publikum ins Staunen versetzte. Es war schlicht unbegreiflich, wie er die Gedanken der Gäste lesen konnte. Tobias Campoverde aus Ursberg

ist schon ein alter Hase bei der Show. Er nahm die Besucher mit auf eine bunte Weltreise. Die Zuschauer wurden aufgefordert, die Farben in sein Reisebuch zu tanzen. Natürlich gelang das perfekt. Heftiger Beifall belohnte den Künstler. Wolfgang Moser, auch ein erfahrener Zauberer aus Österreich zauberte den Ring einer Zuschauerin in eine Orange. Wie das möglich war, einfach unvorstellbar.

Auch Leon Wagner, 15 Jahre,

war der Zauberei seit seiner Kindheit verfallen. Neben der Liebe zur Zauberei macht er noch eine Schiedsrichterausbildung für Tischtennis. Denn Tischtennis ist seine zweite Leidenschaft. Natürlich wurden die Bälle mit in die Zauberei verarbeitet. Eine Assistentin aus dem Publikum stand ihm zur Seite. Als ältester der Anwärter stellte sich Fabien Rebouh (48) der Prüfung. Er zaubert schon bei vielen Gelegenheiten. Souverän und charmant bot er seine



Zauberer und Bauchredner Perry Paul sorgte mit seinem Vogel Nico für einige Lacher.

Zauberkünste. Mit Karten und Mundharmonika versetzte auch er das Publikum in Staunen. Alle vier Prüflinge überzeugten die Jury und wurden in den magischen Zirkel aufgenommen.

Perry moderierte gut gelaunt die Veranstaltung, überraschte und begeisterte mit seiner Bauchredkunst das Publikum. Aus seinem Zylinder zauberte er ein Häschen, nein, nur ein weißes Tuch. Das Tuch knotete er gekonnt zu einem Häschen und unterhielt

sich mit ihm. Die Lacher hatte er natürlich auf seiner Seite. Der Galaabend war spannend, unterhaltsam und machte Lust auf mehr Zauberei. Zum Schluss wurden langjährige Mitglieder des Zirkels geehrt. Perry Paul und seine Frau Eve dankten allen Akteuren und den Helfern hinter der Bühne. Ein gelungener Abend ging mit viel Applaus und Standing Ovations für alle Zauberer und Prüflinge zu Ende. Fazit des Abends, die Welt braucht Magie.

Das Orchestra Mondo bringt die Welt des Tangos nach Ichenhausen

Zum 75. Jahrestag der Gründung des Staates Israel spielen die Musiker in der ehemaligen Synagoge in Ichenhausen ein virtuoses Premierenkonzert.

Von Gertrud Adlassnig

Ichenhausen Die Welt des Tangos haben die Musiker des „Orchestra Mondo“ nach Ichenhausen gebracht und ihr Publikum in den Bann gezogen. Die vier Instrumentalisten, deren Mittelpunkt unbestritten die temperamentvolle Anja Baldauf bildet, haben schon vor langer Zeit die Band gegründet, sich aber vor 13 Jahren eine Auszeit genommen. Zur Freude der Tango- und Jazzliebhaber haben sie sich auf Initiative von Bassist Dennis Wendel nach der Pandemie in einer neuen Formation wieder zusammengefunden. Mit dem Gitarristen Raffael Müller wurde die Band mit einem kongenialen Instrumentalisten ergänzt, der für den Mann am Klavier aus früheren Zeiten auf der Bühne steht.

Nun hat das neue Orchestra Mondo in der Synagoge – für Anja und ihren Ehemann, dem Schlagzeuger Stefan Baldauf, ein Heimspiel – die Premiere seiner ersten CD feiern können. „Tango meets Gypsy“ heißt das Motto, unter dem die Vier in die Welt des Tangos ent-

führen. Sie zeigen, dass diese Musik längst über alle Kulturen und Regionen hinweg Eingang in die landestypischen Musikrichtungen gefunden hat. So präsentierten sie Werke nicht nur aus Argentinien und Spanien, sondern spüren diesem besonderen Rhythmus auch in Ländern nach, aus denen man ganz andere Stile erwartet. Als besonderen Gag spielten sie einen Schweizer Tango, der nach der Ankündigung Staunen, ja Verwunderung im Publikum auslöste. Sie wandelte sich schnell in Heiterkeit, als der bekannte „Kriminaltango“ von Hasi Osterwald, natürlich mit zahlreichen Varianten und Improvisationen erklang.

Doch die geografische Einordnung ist nur eine nette Marginale. Was Orchestra Mondo auf die Bühne zaubert, ist ein überwältigender, hinreißender Jazz, der sprüht vor Musikalität, Spielfreude und Improvisation. Die Band verbindet auf atemberaubende Weise Stilrichtungen, die sich, so könnte man meinen, fremd sind. Da wird der strenge, schreitende Rhythmus des Tango mit einem Mal aus seiner Exaktheit heraus hingeführt in



Das Orchestra Mondo (von links) Stefan Baldauf, Raffael Müller, Anja Baldauf und Dennis Wendel begeisterten beim Premierenkonzert in der Synagoge das Publikum. Foto: Gertrud Adlassnig

einen wogenden Swing und kommt vielleicht wieder zum Ausgangstakt zurück. Was sich auf der Bühne ergibt, ist nicht präzise festgelegt. Beim Orchestra Mondo herrscht Freiheit, die allerdings auf einer extrem hohen Virtuosität der Musiker basiert.

Die kennen natürlich die Noten der von ihnen gespielten Stücke,

doch wie sie die Kompositionen interpretieren, ist nicht festgelegt. Das unterliegt der freien Improvisation, die sich aus der jeweiligen Stimmung und Bühnensituation ergibt, verrät Anja Baldauf im Gespräch. Wie viel Harmonie in der Band dafür notwendig ist, wie viel Einfühlungsvermögen in das Spiel des anderen, und wie viel Sponta-

neität von jedem der Bandmitglieder notwendig ist, wird für den Konzertbesucher nicht sichtbar. Dann entsteht aus dem Spiel der Freiheit ein stimmiges, mitreißendes, harmonisches Ganzes – und zwar ohne das System exakt zu üben und wieder in Grenzen zu zwingen.

Das Publikum sieht nur ein En-

semble, das sich bestens versteht, sich mit allerlei mimischen Hinweisen verständigt und mit einer alles überstrahlenden Freude an der Musik das Publikum bezaubert. Das vorgetragene Programm war, Spontaneität hin oder her, raffiniert zusammengestellt. Im Jazzkonzert gibt es nicht den typischen Spannungsbogen, der im klassischen Konzert ein abgeschlossenes Ganzes abbildet, sondern eine in den Stücken und ihrer Interpretation liegende, lebhaft Spannung, die vom Orchestra Mondo spontan gelebt und gespielt wird.

Unter den dargebotenen Stücken waren zahlreiche allgemein bekannte Evergreens und Schlager wie Arrivederci Roma, Gelem, Gelem oder Liebling, mein Herz lässt dich grüßen. Doch in den Jazzinterpretationen mit hinreißenden Soli der vier Musiker hatten sie nichts mehr von abgedroschenen Gassenhauern, sondern erlebten ein faszinierendes Comeback, das ihre kompositorische Qualität in ein neues Licht stellte – und den Zuhörern einfach nur Freude bereitet. Ein Konzert wie ein Geschenk.